Klaus Bally, Brigitte Liebig

Nationales Forschungsprogramm «Lebensende» (NFP 67)

Die Rolle des Hausarztes in der Palliative Care wird wissenschaftlich untersucht

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, möglicherweise werden Sie in den nächsten Monaten gebeten, einen Fragebogen zur Thematik «Hausarztmedizin – Betreuung von Menschen am Lebensende» auszufüllen. Gerne möchten wir Sie in diesem Zusammenhang über zwei Nationalfonds-Projekte informieren, welche die Rolle und die Entscheidungsfindung des Hausarztes in der Palliative Care untersuchen.

Der Bundesrat hat beschlossen, ein Nationales Forschungsprogramm (NFP) mit dem Titel Lebensende (NFP 67) zu finanzieren. Nationale Forschungsprogramme leisten wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Lösung dringender Probleme von nationaler Bedeutung.
Ziele dieses Programms sind:
- Bereitstellung von Handlungs- und Orientierungswissen für den Bereich der letzte Lebensphase;
- Erarbeitung von Ergebnissen, die in die medizinische, pflegerische, soziale und seelsorgerische Praxis einfliessen;
- Identifikation von Versorgungslücken und problematischen Versorgungssituationen.

Das NFP 67 verfügt über einen Finanzrahmen von 15 Mio. Schweizer Franken und dauert bis 2018.
Informationen und Newsletter: www.nfp67.ch

Ein hausärztliches Nationalfondsprojekt entsteht

Nach einer ersten Vorstellung des Nationalen Forschungsprogramms im Jahre 2011 hat das Institut für Hausarztmedizin der Universität Basel (IHAMB) ein Vorprojekt eingereicht. Die Idee bestand darin, die hausärztliche Versorgung am Lebensende in der ganzen Schweiz zu untersuchen, und zwar aus der Perspektive der Hausärzte selbst sowie in zweiter Linie aus derjenigen von Patienten und Angehörigen verstorbener Patienten.
Ein weiteres Vorprojekt unter der Leitung von Frau Prof. Brigitte Liebig, Fachhochschule Nordwestschweiz, in welchem Mitglieder des IHAMB beteiligt waren, hatte zum Ziel, die Entscheidungsfindung am Lebensende insbesondere aus der Perspektive der Hausärzte, aber auch derjenigen von Spezialärzten und Pflegenden zu erforschen.
Aus insgesamt 130 eingereichten Projektskizzen zur Ausschreibung des Gesamtprogramms wurden 35 von der Leitungsgruppe des NFP 67 zur weiteren Bearbeitung ausgewählt, worunter auch die beiden genannten Gesuche waren. Für die Erarbeitung eines ausführlichen Forschungsantrags fanden die Initianten Partner aus verschiedensten Fachdisziplinen in der ganzen Schweiz (siehe unten), die sich spontan bereit erklärten, an der Ausarbeitung des definitiven Projekts mitzuarbeiten.
Vom Nationalfonds wurden schliesslich 27 Forschungsanträge bewilligt. Zu unserer Freude nahmen auch die beiden Hausarztprojekte diese letzte Hürde.

Die Rolle des Hausarztes im Rahmen der Betreuung am Lebensende

Das Projekt mit dem Titel «Die Rolle des Hausarztes im Rahmen der Betreuung am Lebensende» unter der Leitung von Dr. K. Bally wurde im Mai 2012 in Angriff genommen. Projektmitarbeiterinnen sind Frau Dr. Corinna Jung, Postdoktorandin, und die Doktorandin Frau Ina Otte.
Dem Hausarzt kommt in der Betreuung von Menschen am Lebensende eine zentrale Funktion zu, zumal er seine Patienten und deren Umfeld seit Jahren kennt. Von den Ärzten wird eine hohe Kompetenz im Bereich der Palliative Care erwartet. Diese geht weit über die Behandlung von Krankheitssymptomen am Lebensende hinaus. Zu den hausärztlichen Aufgaben gehört, in diesen Situationen angemessen zu kommunizieren, dem Patienten und seiner Familie die nötige emotionale Unterstützung zu gewährleisten, bei der Entscheidungsfindung behilflich zu sein und die verschiedenen involvierten Gesundheitsdienste zu koordinieren.
Was soll nun konkret untersucht werden?
- Erachten Hausärzte ihre Aus-, Weiter- und Fortbildung für ihre Aufgaben im Bereich der Palliative Care als ausreichend?
- Ermöglichen die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingen den Hausärzten die Erfüllung ihres Auftrages in der Patientenbetreuung?
- Sind die regionalen palliativmedizinischen Versorgungsstrukturen derart, dass eine bedürfnisgerechte medizinische Versorgung möglich ist?
- Sehen Hausärzte Optimierungsmöglichkeiten in der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Betreuung von Menschen am Lebensende?

Vorgesehen sind Interviews mit Hausärzten in allen drei Sprachregionen der Schweiz, Fokusgruppenuntersuchungen unter Einbezug von Haus- und Fachärzten sowie Pflegenden, Befragungen von wenigen Patienten sowie von Angehörigen verstorbener Patienten und schliesslich eine landesweite repräsentative Fragebogen-Erhebung bei Hausärzten.

Entscheidungsfindung in der hausärztlichen Betreuung am Lebensende

Das Projekt mit dem Titel «Entscheidungsfindung in der hausärztlichen Betreuung am Lebensende» untersteht der Leitung von Frau Prof. B. Liebig. Es begann im November 2012 und wird von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Frau Vanessa Alvarado bearbeitet.
Sehr oft müssen im Rahmen der Betreuung von Menschen am Lebensende wegweisende Entscheidungen getroffen werden. Dies betrifft nicht nur lebensverlängernde Massnahmen und Therapieabbrüche, sondern auch Entscheide über Spital-/Hospizeinweisungen und medikamentöse Behandlungen.
Konkret soll in diesem Projekt aus der Perspektive von Haus- und Spezialärzten sowie Pflegenden untersucht werden:

– in welcher Art Hausärzte mit ihren Patienten mit oder ohne Einbezug von Angehörigen und Partnern anderer Berufsgattungen Entscheide fällen;
– ob sie hierfür adäquat aus-, weiter- und fortgebildet werden;
– welche Rolle der Kooperation mit stationären Institutionen resp. Partnern im Gesundheitswesen zukommt.

Auch in dieser landesweit durchgeführten Studie sind Interviews und Fokusgruppenuntersuchen mit Hausärzten, Palliativmedizinern, mit in- und ausserhalb der Klinik tätigen Fachärzten sowie insbesondere auch Pflegefachkräften vorgesehen.

Die gewonnen Erkenntnisse sollen zu einer Verbesserung der hausärztlichen Palliativbetreuung in der Schweiz beitragen, indem sie die für eine optimale Entscheidungspraxis notwendigen Rahmenbedingungen und Kompetenzen von Hausärzten benennen.

Nationale und internationale interdisziplinäre Kooperationen

Beide Projekte werden von einem interdisziplinären Team erarbeitet, deren Mitglieder aus allen Landesteilen der Schweiz stammen, unterstützt durch ein Advisory Board von Fachleuten aus der Schweiz, den USA, Kanada, Australien und Österreich.

Projektverantwortliche «Rolle des Hausarztes im Rahmen der Betreuung am Lebensende»

– Dr. Klaus Bally, Institut für Hausarztmedizin, Universität Basel
– Dr. Hans-Ruedi Banderet, Institut für Hausarztmedizin, Universität Basel
– Prof. Dr. Bernice Simone Elger, Institut für Bio- und Medizinethik Basel (IBMB), Universität Basel
– Dr. Heike Gudat Keller, Hospiz im Park, Klinik für Palliative Care, Arlesheim
– Dr. Dagmar Haller-Hester, Unité de Médecine de Premier Recours, Faculté de Médecine, Université de Genève
– Prof. Dr. Brigitte Liebig, Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
– Prof. Dr. Thomas Rosemann, Institut für Hausarztmedizin, Universitätsspital Zürich
– Prof. Dr. Peter Tschudi, Institut für Hausarztmedizin, Universitätsspital Basel
– Prof. Dr. Elisabeth Zemp, Swiss Tropical and Public Health Institute, Universität Basel

Projektverantwortliche «Entscheidungsfindung in der hausärztlichen Betreuung am Lebensende»

– Prof. Dr. Brigitte Liebig, Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Olten
– Prof. Dr. Peter Voll, Haute école Spécialisée de Suisse Occidentale, HES-SO, Wallis
– Prof. Dr. Antonella Carassa, Institute for Public Communication, Faculty of Communication Sciences, University of Lugano
– Dr. Chiara Piccini, Institute for Public Communication, Faculty of Communication Sciences, University of Lugano
– Dr. Heike Gudat Keller, Hospiz im Park, Klinik für palliative Medizin, Pflege und Begleitung
– Dr. Klaus Bally, Institut für Hausarztmedizin, Universität Basel

Wir hoffen, Ihr Interesse für diese Projekte geweckt zu haben. Sollten Sie in den nächsten Monaten von uns einen Fragebogen erhalten, sind wir Ihnen äusserst dankbar, wenn Sie diesen ausfüllen und zurückschicken. Nur ein hoher Fragebogen-Rücklauf wird es uns ermöglichen, verlässliche Aussagen zu machen und konstruktive Empfehlungen abzugeben.

Korrespondenz:
Dr. med. Klaus Bally
Facharzt für Allgemeine Medizin FMH
Institut für Hausarztmedizin der Universität Basel
St. Johanns-Parkweg 2
4056 Basel
klaus.bally[at]unibas.ch

Prof. Dr. phil. Brigitte Liebig
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Angewandte Psychologie,
Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung (ifk)
Riggenbachstrasse 16
Postfach
4600 Olten
brigitte.liebig[at]fhnw.ch